

Die Reitpferdeprüfung (früher Eignungsprüfung) geriet zur Farce: zunächst traten nur 5 Bewerber an! Davon scheiterten drei in der Springprüfung oder wurden wegen unvorschriftsmäßiger Ausrüstung disqualifiziert. Es war bedauerlich, wie amateurhaft geritten und vorgestellt wurde, keiner der Teilnehmer vermittelte den Eindruck zu wissen, worum es in einer solchen Prüfung überhaupt geht.

In den Fahrprüfungen, die in diesem Jahr streng auf Stamm-Mitglieder der uns angeschlossenen Vereine beschränkt waren, mußten die Prüfungen für Kleinpferde/Pony's mangels Masse ausfallen. Dies ist besonders bedauerlich, da erfahrungsgemäß die Kleinpferde sich wegen vorzüglichen Herausbringens und Gefahrenseins auszeichnen gegenüber den Großpferden. In den Groß-Pferdeprüfungen (Hindernisfahren u. Dressurprüfung) wurden 90 % der Teilnehmer von nur einem Verein gestellt! Mithin besteht hier die Gefahr, eine solche Prüfung und insbesondere eine damit verbundene Meisterschaft abzuwerten. Bei der Prüfung selbst ereignete sich ein Unfall, der bedauerlicherweise gerade den Initiator des Fahrsports in unseren Reihen, Herrn H.P. Laur traf: zwar blieben Fahrer und Pferde heil, nur die Kutsche wurde atomisiert. Nur durch das beherzte Einschreiten eines Unbeteiligten, der die davon stürmenden Pferde aufhielt, wurde größerer Schaden verhindert, da die durchgehenden Pferde sich auf dem Wege zur Autobahn befanden! Dieser schuldlos erfolgte Unfall zeigt andererseits, daß das Fahren nicht unbedingt immer eine harmlose Betätigung ist, wie sie von "Nur-Reitern" gerne hingestellt wird.

An diesem Punkt muß eine ernsthafte Überlegung angestellt werden: Fortfall des Schulpferdewettkampfs, der Mannschaftsprüfungen, des Voltigierens, Minder-Beteiligung an Material, Reitpferdeprüfungen und Fahren usw. auf der einen Seite. Auf der anderen Seite zunehmend stärkere Starterfelder in den reinen Dressur- u. Springprüfungen: dies ist eine Erscheinung, die wir nicht nur bei unserem Turnier beobachten, aber sie zwingt uns doch zu Überlegungen, wie man diesen Trend einzuschätzen hat. Es führt auf die Dauer zur Verarmung wenn nur noch Dressur- u. Springprüfungen in den Ausschreibungen angeboten werden. Das Pferd bietet doch so viele und mannigfaltige Möglichkeiten sich sportlich mit ihm auseinanderzusetzen und zwar auch wettkampfmäßig. Die Interessengemeinschaft kann lediglich ein interessantes Angebot in Form einer Ausschreibung anbieten, die sportlichen Vorbereitungen müssen von den Vereinen ausgehen. Innerhalb der Vereine muß das Interesse an den anderen Reitsportdisziplinen auch geweckt und gefördert werden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen "Spezialidioten" in Springen u. Dressur zu werden!

Und nun ein erfreuliches Kapitel: die diesjährige Vielseitigkeitsprüfung (früher Stubbendorff) wurde vom "RuFV. Birkhoff-Ville e.V." ausgerichtet. Der Verein konnte für die Dressurprüfung eine Halle von 20 x 60 m anbieten. Es hieß zunächst, der Geländeritt sei ein "Spaziergang". Während der Prüfung stellte es sich jedoch heraus, daß er auch seine Schwierigkeiten hatte, die zwar nicht in der Massierung klobiger Hindernisse lag, sondern eher in der genauen Beachtung der Parcours-